

Pressespiegel



| Bruchsal

BNN Bruchsal	<input checked="" type="checkbox"/>	Pforzheimer Zeitung	<input type="checkbox"/>
BNN Bretten	<input type="checkbox"/>	Mühlacker Tageblatt	<input type="checkbox"/>
BNN Kreisseite	<input type="checkbox"/>	Eppingen.org	<input type="checkbox"/>
Brettener Woche	<input type="checkbox"/>	IHK	<input type="checkbox"/>
Kurier	<input type="checkbox"/>	Wochenblatt	<input type="checkbox"/>
www.ka-news.de	<input type="checkbox"/>	Pforzheimer Rundschau	<input type="checkbox"/>
Landfunker.de	<input type="checkbox"/>	NADR	<input type="checkbox"/>
www.bruchsal.org.de	<input type="checkbox"/>	Amtsblatt Stadt Bruchsal	<input type="checkbox"/>
Bruchsaler Woche	<input type="checkbox"/>	<u>www.bak-bretten.de</u>	<input type="checkbox"/>
Hügelhelden.de	<input type="checkbox"/>		

Datum: 27.09. 2014

Sorgen angesichts sinkender Renten

IG-Metall Bruchsal-Bretten. Bei der Tagung des Arbeitskreises Seniorinnen und Senioren der IG Metall Bruchsal-Bretten in Bruchsal einer der Haupttagungsordnungspunkte war das RV-Leistungsverbesserungsgesetz (Rentenpaket) einer der Hauptpunkte. Der Vorsitzende des Arbeitskreises, Felix Schlindwein, konnte eine stattliche Anzahl an Mitgliedern begrüßen. Der Seniorenarbeitskreis vertritt 1 950 Rentner, welche Mitglied der IG Metall sind. In einem Referat stellte Schlindwein die einzelnen Punkte des Rentenpaketes vor. Bei der anschließenden Diskussion lobten besonders die Anwesenden Seniorinnen die Verbesserungen wie „Mütterrente“.

Alle weiteren Diskussionsbeiträge wurden dann eher negativ bewertet.

Hauptkritikpunkt war die sehr komplizierte „Rentenanpassungsformel“.

Grundlage der Rentenerhöhung ist nach wie vor die Bruttolohnentwicklung. Berücksichtigt werden allerdings nur Lohnsteigerungen, für die Rentenbeiträge entrichtet werden. Das bedeutet: Die Entwicklung der Beamtgehälter und der Löhne oder Lohnbestandteile, die rentenversicherungsfrei sind, bleiben bei der Berechnung der Rentenanpassung außer Betracht. Und immer neue Kürzungsfaktoren werden in die Formel eingebaut, um den Rentenanstieg zu bremsen. Die Rentenhöhe wurde ferner gesenkt durch: Kürzung von Anrechnungszeiten, Anhebung des Rentenalters, höhere Krankenversicherungs- und Pflegeversicherungsbeiträge

und Besteuerung der Rente. Durch die vielen Eingriffe nach politischem Belieben (egal bei welcher Regierung) sinkt das Rentenniveau immer weiter. Von rund 70 Prozent noch bis Ende 1990, soll es bis 2030 auf 43 Prozent sinken.

Die Anwesenden stellten Forderungen auf: Alle Kürzungsfaktoren in der Rentenformel müssen gestrichen werden. Unabdingbar ist die Wiederankopplung an die Entgeltentwicklung. Ein Lebensstandard gemäß des individuellen Rentenanspruchs muss über die gesamte Rentenzeit gesichert sein. Die Rentenanpassungen müssen wieder transparent und zuverlässig sein. Die Rente sollte so bemessen sein, dass am Ende eines Erwerbslebens ein in menschenwürdige Leben möglich ist. vm